

Jahresbericht 2010 des Präsidenten

Werte Delegierte, liebe Gäste

Rückblick auf 10 Jahre Präsidium

Mittlerweile sind es 10 Jahre, dass ich an der Spitze des OKV stehen darf. Lassen Sie mich aus diesem Grund einen kurzen Blick zurück werfen. Im Jahre 2000 übernahm ich von meinem Vorgänger Noldi Hürlimann einen Verband, der intakt und finanziell auf gesunden Beinen stand.

Im Jahre 2006 erlebten wir mit der 150-Jahrfeier in Frauenfeld sicherlich einen Höhepunkt des OKV. Ein Jahr später – im Jahre 2007 – haben wir dem OKV neue Strukturen gegeben.

Ein weiteres, grosses Erfolgskapitel ist der Aufbau der OKV-Nachwuchsförderung. Begonnen mit SMILE, verfügen wir aktuell mit den „Newcomers“ ein ausgezeichnetes Nachwuchsförderungsprogramm.

Im Jahre 2009 haben wir angefangen, im OKV den Freizeitbereich auszubauen, und zwar auch mit Pferdesportdisziplinen, die sich unsere Väter im OKV sicherlich nicht vorstellen konnten.

Und heute, nach 10 Jahren als Präsident des OKV, darf ich sagen: „Ich bin stolz, diesem Verband vorstehen zu dürfen.“

Nun aber zum Jahr 2010

Wenn Sie die Jahresberichte unserer Ressortchefs gelesen haben, es waren insgesamt zwölf, plus diejenigen unserer Sektorchefs, nochmals sechs, dann sind Sie über die Tätigkeiten im diesem Jahr bestens informiert. Ich glaube auch, dass Sie sich über die Vielfältigkeit in unserem Verband ein gutes Bild machen konnten. Ich danke an dieser Stelle allen Ressortchefs und ihren Mitgliedern im Ressort für die wiederum sehr gute Arbeit im verflissenen Jahr. Wir haben auf allen Stufen OKV Prüfungen erlebt die sehr spannend waren. Vielleicht wäre da und dort etwas weniger mehr. Auch im Freizeitbereich tut sich einiges, aber auch hier ist aller Anfang schwer. Etwas zu denken gibt mir die Entwicklung des Gymkhanas. Ich bin aber überzeugt, dass die Verantwortlichen sich hier entsprechende Gedanken gemacht haben

Dass allgemein für den OKV auch dieses Jahr ein Erfolg wurde, verdanken wir nicht zuletzt unseren sehr initiativen und engagierten Vorstandsmitgliedern.

Wenn man weiss, wie schwierig es heute ist, Freiwillige für die Vorstandstätigkeit zu finden, dann kann man die Arbeit dieser Damen und Herren nicht hoch genug einschätzen.

Nochmals herzlichen Dank an alle und hoffentlich viel Erfreuliches im neuen Jahr.

Lassen Sie mich in meinem Jahresbericht etwas vertiefter auf den Dachverband eingehen. Hier wurde ja in letzter Zeit viel geschrieben und diskutiert. Aber auch – und das stimmt mich nachdenklich – viele Unwahrheiten gestreut.

Ich wurde ja nach der letzten ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Dachverbandes teilweise kritisiert für meine Voten in den verschiedenen Traktanden. Andererseits bekam ich aber auch grosse Unterstützung nicht nur aus dem OKV, sondern aus der ganzen Schweiz. Das zeigt mir aber auch, dass ich nicht ganz so falsch liege mit meiner Meinung.

Lassen Sie mich das etwas näher erläutern.

Gebührenerhöhung

Selbstverständlich ist auch mir klar, dass der Dachverband ohne Geld nicht existieren kann. Ich bin auch nicht gegen Erhöhung von Gebühren. Die Frage ist allerdings wie und warum.

Ich bin mir bewusst, dass an dieser Erhöhung eigentlich ich schuldig bin. Warum? Als im Jahre 2009 im Vorstand SVPS das Budget für das Jahr 2010 vorgestellt wurde, machte man das mit einem Minus von rund 300 000 Franken. Weil sich einmal mehr niemand im Vorstand dagegen wehrte war es wieder einmal am OKV. Dieses Minus war mir eindeutig zuviel. Ich habe klar gemacht, dass der OKV das nie akzeptieren kann. Mein Vorschlag, der dann im Vorstand überraschend angenommen wurde, war:

2010 maximal 100 000 Franken Minus, im Jahre 2011 eine schwarze Null.

Und jetzt kommt mein Ausspruch der doch da und dort einiges zu sprechen gab, der Verband betreibe *PFLÄESTERLIPOLITIK*.

Warum Pflästerlipolitik? Ich begründe Ihnen das gern.

Ich sehe nicht ein, dass man mehrheitlich nur auf der Seite der Basis das Geld hereinholt für die verlangte schwarze Null. Ich hätte mindestens erwartet, dass man das Budget der Disziplinen auf dem Stand von 2010 lässt und nicht wieder erhöht auf den Stand von 2009. Dazu muss man wissen, dass man das Budget der Disziplinen wegen Kentucky in diesem Jahr gekürzt hat. Und das schöne an dieser Kürzung war, es hat weder schlechtere noch bessere Leistungen gegeben.

Auf meine diesbezügliche Frage, warum man in den Disziplinen das Budget wieder erhöht, bekam ich zur Antwort, wenn die Leistungen einmal nicht mehr stimmen könnte man darüber diskutieren.

Hier kann ich nur sagen: „Aufwachen und willkommen in der Realität, Chef Leistungssport“.

Ich kann mich nur wiederholen, der OKV ist nicht gegen Gebührenerhöhungen aber diese müssen gerecht verteilt sein. Wenn wir gerade beim Sparen bei den Disziplinen sind. Sind die immens hohen Trainings- und Trainerausgaben wirklich berechtigt? Ich war immer der Meinung, um wieder an die Weltspitze zu gelangen brauche es auch entsprechende Pferde unter dem Sattel. Auch ein VW ist kein Ferrari.

Ich kann mich noch an Zeiten erinnern, als man noch intensiv mit den Pferdebesitzern verhandelt hat. Vielleicht sollte sich der Vorstand einmal überlegen, warum teilweise Spitzenpferde einem ausländischen Reiter gegeben werden. In St. Gallen findet übrigens jährlich ein grosses Turnier statt. Da hat es ein VIP Zelt mit vielen prominenten Pferdebesitzern. Ich glaube für die Verbandsspitze wäre St. Gallen einmal eine Reise wert.

Gut, wenn ich Pferdebesitzer wäre und ich solche Aussprüche von einem Spitzenreiter wie in Ascona geschehen, anhören müsste, würde ich es mir auch zweimal überlegen.

Herr Präsident, diese Äusserungen kamen in der Presse und die Spitze des SVPS hat nichts unternommen!

Bulletinplicht

Auch zu diesem Thema erhielt ich eine wunderschöne Antwort erhielt, die da lautete: „Ja, wir wissen, dass das eine Geldmaschinerie ist.“ Ich glaube, da braucht es keine weiteren Worte mehr. Hier muss der Verband umdenken. Ich bin der Meinung, dass es in der heutigen Zeit keine Pflichtlektüre mehr braucht, es gibt heute andere Möglichkeiten.

Ich komme beim Traktandum Anträge noch näher darauf zurück.

Reglemente

Ein Thema das in den letzten Wochen viele Gemüter in Wallung brachte. Übrigens meines auch. Was hier alles geschrieben und behauptet wurde ist fast unglaublich. Sogar der OKV-Präsident soll sich auf die Seite von Goodjump geschlagen haben. Und nur, weil irgendwo stand auch der Präsident stehe hinter ihnen.

Schauen Sie, ich habe in meiner langen Verbandstätigkeit und auch früher im Beruf gelernt, nicht auf jeden Schmarren der geschrieben steht, eine entsprechende Antwort zu geben. Jede Entgegnung auf einen Leserbrief ist eine Rechtfertigung, die nicht immer gut ankommt. Um richtige und ehrliche Antworten zu geben steht die Plattform der Delegiertenversammlung zur Verfügung und nicht irgend eine Homepage oder eine Zeitung. Hinter was ich stehe und hinter was ich ein Fragezeichen mache, darauf komme ich unter dem Traktandum Anträge.

Mein Rücktritt aus dem Vorstand SVPS

Ich werde immer wieder angefragt, warum ich meinen Rücktritt gegeben habe. Man versucht mich immer wieder zu ermuntern, mir das ganze doch noch mal zu überlegen. Doch da ist für mich das letzte Wort endgültig gesprochen. Die Gründe für meinen Rücktritt sind alle ganz einfach auf einen Nenner zu bringen: Ich kann nur dort viele Stunden freiwillige Arbeit leisten, wo das Verhältnis stimmt. Für mich ist die Loyalität und die Ehrlichkeit eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Vorstandsarbeit. Für mich darf es keine Absprachen hinter den Kulissen geben. Die einmal demokratisch gefällten Entscheide sind durch alle Vorstandsmitglieder auch entsprechend zu vertreten.

Gestatten Sie mir ein paar Bemerkungen zur Presse: Für diejenigen, die den KAVALLO lesen, möchte ich schon einiges klarstellen. Denn hier wurde billiger Boulevard-Journalismus betrieben, selbstverständlich ohne zu recherchieren.

Ich nenne nur 2 Beispiele: Es stand geschrieben *„Der OKV Präsident will einen Keil zwischen Spitzensport und Basis treiben“*. Wenn die liebe Chefredaktorin auf die letzten 12 Jahre zurückblicken würde, dann würde Sie unschwer feststellen, dass in vielen Fällen der OKV-Präsident sich mehr für die Spitze eingesetzt hat, als die damaligen Verantwortlichen.

Oder das zweite Beispiel Verbandsgericht: *„Der Präsident OKV hat einen persönlichen Krieg mit dem Verbandsgerichtspräsidenten“*. Das ist ein wunderbares Beispiel über die Loyalität im Vorstand SVPS. Hier gab es nämlich einen klaren demokratischen Entscheid für die Abschaffung des Verbandsgerichtes. Als dann im Vorfeld der Mitgliederversammlung das Verbandsgericht bei den Verbänden Werbung machte - Sie haben richtig verstanden, Werbung in eigenen Sache - da vergassen manche Mitglieder des Vorstandes den seinerzeitigen Vorstandsentscheid.

Dieser Vorstandsentscheid ist nicht zustande gekommen wegen meinem scheinbaren persönlichen Krieg, sondern aufgrund von Vorkommnissen in den vergangenen Jahren. Aber scheinbar ist es so, dass wenn ein Präsident einmal abtritt, man alles vergisst. Auch das ist eine Art Loyalität.

Bevor ich dieses nicht ganz so erfreuliche Kapitel abschliesse, gestatten Sie mir ein paar Gedankenanstösse an den SVPS:

Kehren Sie zu den Wurzeln der offenen Kommunikation zurück. Ich weiss, das ist schwierig weil das im SVPS so etwas wie ein Fremdwort geworden ist. Gehen Sie über die Bücher bei den Finanzen. Der nächste Engpass steht unmittelbar vor der Tür. Überlegen Sie bei allem was Sie entscheiden, will das die Basis überhaupt. Sie könnten sich damit manchmal viel Arbeit ersparen.

Damit komme ich langsam zum Schluss und retour zum OKV. Danken möchte ich an dieser Stelle allen Ressortmitgliedern und Funktionären die in irgendeiner Form zum guten Gelingen im OKV beigetragen haben. Danken möchte ich aber auch den Verantwortlichen in den Vereinen, denn ohne deren tatkräftige Unterstützung könnten wir das alles gar nicht in die Tat umsetzen.

Der OKV hat weiterhin eine erfolgreiche Zukunft vor sich, aber nur, wenn alle mitarbeiten und hinter dem OKV stehen. Es wird nicht einfacher, das kann ich Ihnen versprechen, aber wir lösen das zusammen.

Peter Fankhauser